# 30 Prozent

Autor(en): **Dehgner, Arlie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-467149

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**„Und was isch mit dem offne Chnopf? Glaubet Ihr, jetzt werdi gsunnebädelet?!"**

## Tatsachen

Ich bin im Begriff, beim Limmatquai den Kühler meines Wagens wegen der Kälte zuzudecken, als ein kleiner Junge, der mir zuschaut, sagt: «Hesch, muesch gar nöt zuedecke, ich ha d'Marke scho gseh.» H. J.

**Ein Kollege von mir,** der seit ca. einem Jahre verheiratet ist, ist schon ziemlich unter dem Pantoffel seiner Frau.

Kürzlich kam dieser nun sehr spät heim. Um die Frau nicht zu wecken, machte er kein Licht. Dabei geschah ihm das Unglück, dass er in der Stube an den Kinderwagen stiess und damit genügend Geräusch machte, damit seine Frau erwachte. Schnell entschlossen schob er den Stubenwagen hin und her, wie um das Kind zum Schlafen zu bringen. Auf die Frage der Frau, was er da mache, antwortete er: «Du besch e schöni Muetter, losch das Chind e halb Stund schreie und de muess üserein uf go gschweige und am morge set i doch so gli go schaffe».» Darauf erwiderte ihm die Frau: «Mach Du Liecht und mach dass einisch is Bett chunscht; 's Chli hani bimer im Bett.» Hack

## 30 Prozent

**— «Von der Maas bis an die Schelde»**
**Bauen sie mit Schweizergelde**
**Autostrassen, Gasschutzhallen,**
**Propaganda-Reichsraketen:**
**Knallen gibt ein Wohlgefallen**
**Bei den offiziellen Reden!**

**Und was tut die Schweiz dagegen?**
**Beinah scheint's, sie gibt den Segen,**
**Denn das neue Trickverfahren**
**Nennt sich selber ja v e r f a h r e n!**
**Waren kullern in das Land,**
**Das mit eig'nen bis zum Rand**
**Vollgefüllt! und anstatt Zahlung**
**Nimmt man diese Selbstzermahlung**
**Als die Rettung aus der Not —**
**Deutscherseits: «Bœuf à la mode!»**

Arlic Dehgner